

Die Ukraine und der Digitale Binnenmarkt der EU (DSM)

Dieses Factsheet basiert auf der Forschungsarbeit von Lilia Oleksiuk, Juristin, Mitglied der ukrainischen Seite der EU-Ukraine-Plattform für die Zivilgesellschaft, Doktorin der Verwaltungswissenschaften sowie freiberufliche Beraterin des Ausschusses für nationale Sicherheit, Verteidigung und Geheimdienste der Werchowna Rada. Die ganze Studie ist unter diesem [Link zu finden: English](#).

Ukraine Perspectives

Ziel

Das Factsheet bietet einen Überblick zum Stand der Integration der Ukraine in den Digitalen Binnenmarkt der EU (Digital Single Market - DSM). Es beleuchtet zentrale Fortschritte und Defizite im Rechtsrahmen, wirtschaftliche Auswirkungen sowie politische und administrative Engpässe. Es schließt mit praxisnahen Handlungsempfehlungen zur regulatorischen und wirtschaftlichen Anbindung an den europäischen digitalen Raum.



Was bringt die DSM-Integration konkret?

Der Digitale Binnenmarkt (DSM) ist ein integraler Bestandteil der wirtschaftlichen Integration innerhalb der EU. Er zielt auf die Beseitigung nationalstaatlicher Fragmentierungen im digitalen Raum – etwa in Bezug auf Datenschutz, digitale Identitäten, Plattformregulierung und Cybersecurity – und ermöglicht transnationale digitale Wertschöpfung.

Vorteile für die Ukraine



- ▶ Zugang zu **450+ Millionen** EU-Bürger:innen als digitale Konsument:innen
- ▶ Reduktion regulatorischer Marktzugangsbarrieren für ukrainische Anbieter
- ▶ Anreizwirkung für Investitionen in digitale Infrastruktur der Ukraine
- ▶ Vertrauenswürdige Standards für Sicherheit & Datenschutz

Vorteile für die EU



- ▶ Mit der Ukraine lässt sich ein dynamischer Markt mit hohem Digitalisierungspotenzial erschließen (15 – 25 Millionen digital aktive Nutzer*innen, insbesondere für digitale Dienstleistungen, eCommerce, Fintech, eHealth und Online-Plattformen).
- ▶ Die hohe IT-Kompetenz und die starke Start-up-Szene der Ukraine (z. B. im Bereich Blockchain, KI, GovTech) liefern Innovationsschübe für die europäische Digitalwirtschaft (beispielhaft der große Erfolg der elektronischen Unterschriften: bisher wurden etwa 17,9 Millionen qualifizierte elektronische Signaturzertifikate über Diia erstellt).
- ▶ Der gegenseitige Marktzugang erlaubt es auch EU-Unternehmen, in der Ukraine ohne zusätzliche regulatorische Hürden tätig zu werden.
- ▶ Ukrainische Anbieter liefern innovative, kosteneffiziente digitale Lösungen. Ihr Markteintritt kann den Wettbewerb erhöhen und Preissenkungen bei digitalen Dienstleistungen in der EU begünstigen.
- ▶ Die Intensivierung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen EU und Ukraine trägt zur geopolitischen Stabilisierung der europäischen Nachbarschaft bei.

Kontext

Das EU-Ukraine-Assoziierungsabkommen aus dem Jahr 2016 ist die Grundlage für die digitale Transformation der Ukraine, die durch die Beitrittsverhandlungen noch stärker ausgebaut wird. Die Integration der ukrainischen Wirtschaft in die EU-Binnenmärkte wird als eine der wichtigsten Prioritäten angesehen, um die „Unumkehrbarkeit“ dieses Kurses zu gewährleisten. Das Hauptziel dabei besteht darin, ukrainischen Unternehmen die Erbringung von Dienstleistungen für die Bevölkerung der EU zu ermöglichen – und umgekehrt: europäischen Unternehmen den Eintritt in den ukrainischen Markt ohne zusätzliche Regulierung zu erlauben. 2018 erfolgten hierzu die ersten Schritte im europäischen Digitalmarkt.

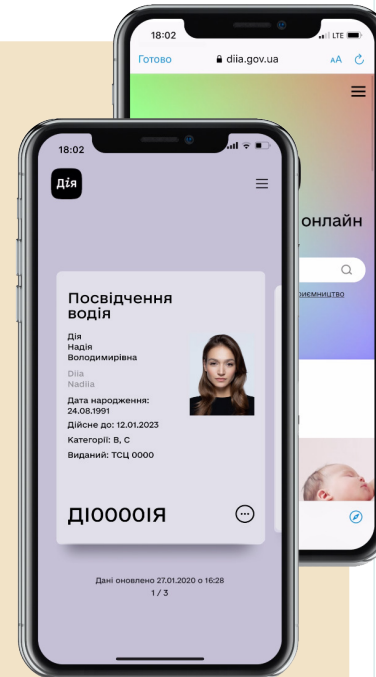
App „Diia“

~21 000 000

Nutzer:innen



Die Ukraine hat sich mit Initiativen wie der App „Diia“ (mehr als 21 Millionen Nutzer:innen) als innovationsfähiger Akteur positioniert. Diia, eingeführt 2020, ist eine mobile App, ein Webportal und eine Marke für E-Governance in der Ukraine. Die Bürger:innen können sich damit ausweisen oder Themen wie Steuererklärung oder die Beantragung von Sozialleistungen digital und ohne Papierdokumente erledigen – Diia ermöglicht den Zugang zu über 130 staatlichen Dienstleistungen.



Die Ukraine und der Digitale Binnenmarkt der EU (DSM)

Dieses Factsheet basiert auf der Forschungsarbeit von Lilia Oleksiuk, Juristin, Mitglied der ukrainischen Seite der EU-Ukraine-Plattform für die Zivilgesellschaft, Doktorin der Verwaltungswissenschaften sowie freiberufliche Beraterin des Ausschusses für nationale Sicherheit, Verteidigung und Geheimdienste der Werchowna Rada. Die ganze Studie ist unter diesem [Link zu finden: English](#).



Stand der Umsetzung: Wo steht die Ukraine?

Abbildung 1: Rechtsangleichung ausgewählter EU-Digitalrechtsakte

Status der Rechtsangleichung	Rechtsakte/Beispiele	Praktische Anwendungsfelder
Umgesetzt	eCommerce, Roaming, AVMS, Copyright, Consumer Directives, PSD2, Digital Services im breiteren Sinne	Elektronischer Handel, Datenroaming, Onlinezahlung, Medien, Urheberrecht, Verbraucherschutz im digitalen Bereich
Teilweise umgesetzt	DSGVO, eIDAS, NIS2, Open Data	Datenschutz: Gesetzesentwürfe vorhanden eIDAS: Technologie für elektronische Signaturen & Identitäten vorhanden, aber keine gegenseitige Anerkennung zwischen EU und Ukraine NIS2: Erste Ansätze bei Cybersecurity, aber keine unabhängige Behörde Open Data: Technisch gut, rechtlich durch fehlenden Datenschutz nicht voll wirksam
Implementierungsprozess noch nicht begonnen	Digital Services Act (DSA), Digital Markets Act (DMA) ePrivacy, KI-Verordnung, Data Act Verordnung zur Bekämpfung der Verbreitung terroristischer Online-Inhalte Viele neue EU-Digital-Gesetze aus der „Digital Decade 2030“-Agenda	

Herausforderungen: Was bremst den Prozess?

- Durch den russischen Krieg zerstörte Infrastruktur, 20 % des Landes unter russischer Besatzung; daraus resultierende Verlagerung von IT-Sektoren, eingeschränkte Statistikfähigkeit
- Reformdruck und Ressourcenmangel: 2.739 EU-Akte müssen noch übernommen werden, bisher wurden 1.625 adaptiert. Im aktuellen Tempo würde das 17 Jahre dauern.
- Fehlende unabhängige Behörden v. a. im Datenschutz- und Cybersicherheitsbereich
- Politische Skepsis und Angst vor Marktverdrängung
- Viele digitale Vorhaben sind nicht im Staatshaushalt abgesichert und somit abhängig von externer Hilfe.

Was ist jetzt zu tun? – Handlungsempfehlungen

1. Festlegung von Prioritäten für die Umsetzung von EU-Rechtsakten und Ausarbeitung eines Plans für die zügigere Ausarbeitung von Gesetzesentwürfen zur Reformierung des ukrainischen digitalen Marktes
2. Einführung eines andauernden Monitorings der Umsetzung auf der Grundlage des DE-SI-Index – einer Indikatorenmethodik, die für den Fortschritt der EU-Mitgliedstaaten im Bereich der digitalen Technologien angewandt wird und im Fall der Ukraine sehr gut geeignet wäre
3. Aktualisierung des nationalen Fahrplans für die Ukraine, der das Erreichen politischer Ziele auf EU-Ebene erleichtern soll. Dabei sollten sektorale Initiativen berücksichtigt und die Kohärenz mit ihnen gefördert werden. Angesichts der zunehmenden Zahl europäischer Rechtsakte zur Regulierung der digitalen Wirtschaft soll besonderes Augenmerk auf die Priorisierung von Maßnahmen und die schrittweise Integration in den EU-DSM gelegt werden.
4. Die Europäische Kommission könnte die Ukraine bei der Überarbeitung ihrer nationalen Strategiedokumente und der Entwicklung eines Fahrplans gemäß dem Beschluss (EU) 2022/2481 unterstützen und, sofern die Verpflichtungen des Assoziierungsabkommens zwischen der EU und der Ukraine im Rahmen des „more-for-more“-Szenarios erfüllt werden, zusätzliche finanzielle Unterstützung für die Ukraine auf ihrem Weg zur EU-Mitgliedschaft bereitstellen.
5. Festlegung von Mechanismen für die gegenseitige Anerkennung der Standards, die eine Voraussetzung für den Beitritt zur EU ist, oder eines Zeitplans für den Übergang zu europäischen Standards in der digitalen Wirtschaft (elektronische Vertrauensdienste, Cybersicherheit, elektronische Kommunikation, Zahlungsdienste, Widerstandsfähigkeit der Infrastruktur usw.).

Fazit

Die Ukraine hat ihre digitale Ambition bewiesen. Jetzt gilt es, Priorisierungen innerhalb der Ukraine sowie die Unterstützung durch die EU zu verstärken. Der DSM ist für beide Seiten ein Gewinn: wirtschaftlich, politisch und strategisch. Die EU sollte diesen Pfad mit gezielter Förderung wie mit ihrer Expertise begleiten. Die Ukraine wiederum braucht eine klare Roadmap und starke Institutionen, um die Anpassung im digitalen Markt voranzubringen.